



Bürgerdialog zum Hochwasserschutz in der Bremer Neustadt

Dokumentation

Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr

Freie
Hansestadt
Bremen

Nationale Projekte
des Städtebaus

Bremischer Deichverband
an linken Weserufer

IMPRESSUM

Herausgeber

Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
Contrescarpe 72
28195 Bremen

Bremischer Deichverband am linken We-
serufer
Warturmer Heerstraße 125
28197 Bremen

Ansprechpartner

Prof. Dr. Iris Reuther, Senatsbaudirektorin

Bearbeitung

*orange edge Stadtplanung und Mobilitäts-
forschung:*

Stefanie Bremer, Henrik Sander, Aaron Albertsen,
Philipp Wetzel, Simon Slenczek

FORUM Huebner, Karsten & Partner:

Martin Karsten, Klaus-Martin Hesse, Felix Mat-
thes

Senator für Umwelt, Bau und Verkehr:

Axel König, Christian Schilling,
Dr. Wolfgang Kumpfer

Abbildungsnachweis

Alle Fotos:

orange edge, Forum Bremen

Mit Ausnahme vom Titelblatt: Stadt Bremen

Alle Grafiken: orange edge

Bremen, Mai 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	4
1. Einleitung.....	5
2. An wen richtet sich die Neustädter Deich-Charta?.....	6
3. Neustädter Deich-Charta: die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger!.....	8
4. Erläuterungen zum Bürgerdialog.....	18
5. Ausblick - Wie geht es weiter?.....	21

VORWORT

FÜR DIE DOKUMENTATION DES PARTIZIPATIONSPROZESSES

Die Weser ist die Lebensader von Bremen. Für die Identifikation der Bremerinnen und Bremer mit ihrer Stadt spielt sie eine wichtige Rolle. Daher ist es für uns selbstverständlich, Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und intensiv in den Planungsprozess für die anstehenden Hochwasserschutz-Maßnahmen und die Neugestaltung des Neustädter Deichufers einzubinden.

Zusammen mit dem Deichverband am linken Weserufer haben wir ein Beteiligungsverfahren gestartet, um die Erwartungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger aufzugreifen und für den Planungsprozess aufzubereiten. Bestandteile des bisherigen Beteiligungsverfahrens waren ein Deichspaziergang, eine Konzeptwerkstatt und eine abschließende Veranstaltung, in der die getroffenen Vereinbarungen vorgestellt, diskutiert und als „Neustädter Deich-Charta“ dokumentiert wurden. Im nächsten Schritt folgt nun ein freiraumplanerischer Wettbewerb, in den die „Neustädter Deich-Charta“ als wichtige Arbeitsgrundlage der am Wettbewerb beteiligten Landschaftsarchitekten und Planer einfließen wird.

Allen, die am Bürgerdialog im Februar und März 2016 mitgewirkt haben, möchte ich für ihren Einsatz ganz herzlich danken! Es war ein von Engagement sowie Sach- und Ortskenntnis geprägter Prozess, der viele spannende Ideen und wichtige Hinweise hervorgebracht hat.

Mit der Veröffentlichung der „Neustädter Deich-Charta“ hört der Bürgerdialog nicht auf. Ich möchte Sie schon jetzt in die Veranstaltung zur Vorstellung der Wettbewerbsentwürfe am Tag vor der Jury-Sitzung im Oktober 2016 einladen. Die Eindrücke aus dieser Veranstaltung werden den Jury-Mitgliedern zur Kenntnis gegeben.

Mit einem solchen Mitwirkungs- und Informationsangebot im Vorfeld und während eines formalen Wettbewerbsverfahrens nutzen wir den Handlungsspielraum für die Bürgerinnen und Bürgern maximal aus. Damit wollen wir, liebe Bürgerinnen und Bürger, unserem eigenen Anspruch und dem Anspruch des fördernden Bundesministeriums als „Nationales Projekt des Städtebaus“ gerecht werden.

Die vorliegende Broschüre und die „Neustädter Deich-Charta“ dokumentieren die Ergebnisse des Bürgerdialogs, die im weiteren Planungsprozess eine wichtige Rolle spielen sollen. Ich freue mich auf die Fortsetzung des Dialogs mit Ihnen und hoffe, dass Sie uns weiter mit Engagement, für dieses besondere Projekt der Stadtentwicklung, zur Seite stehen,

Ihre



Iris Reuther (Senatsbaudirektorin)

1. EINLEITUNG

Der Hochwasserschutz in der Bremer Neustadt muss an die Notwendigkeiten des Küstenschutzes angepasst werden. Durch den Klimawandel und den damit verbundenen Wasserspiegelanstieg der Nordsee ist mit höher auflaufenden Sturmfluten und vermehrten Orkanen zu rechnen.

Die Höhen der Deiche und die Standfestigkeit der Hochwasserschutzanlagen müssen den gestiegenen Anforderungen des Küstenschutzes nachhaltig Rechnung tragen. Die Stadtstrecke umfasst das Ufer in der Neustadt von der Eisenbahnbrücke bis zur Piepe am Rot-Kreuz-Krankenhaus. Die vorhandenen Böschungen sind auf gesamter Länge zu steil und haben zum Teil nicht die notwendige Höhe, um sicher vor Sturmfluten zu schützen. Insgesamt besitzt der Deich damit keine ausreichende Standsicherheit und muss deshalb mit hoher Priorität ausgebaut werden.

Der Ausbau der Hochwasserschutzanlagen hat erhebliche Auswirkungen auf das Stadtbild und die Nutzbarkeit der Uferbereiche. In einer Machbarkeitsstudie hat der Bremische Deichverband am linken Weserufer untersucht, wie die Deichertüchtigung funktional, gestalterisch, technisch und wirtschaftlich umgesetzt werden kann. In einer Vorzugsvariante werden grundlegende Ausbauoptionen empfohlen. In der Vorzugsvariante können die vorhandenen Platanen auf dem Deich nicht erhalten werden. Daher beinhaltet die Vorzugsvariante das Anpflanzen neuer Bäume an der gesamten Stadtstrecke.

Die notwendige Anpassung der Deiche soll mit einer qualitätvollen städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Gestaltung verbunden werden und das Potenzial dieser Maßnahmen für eine integrierte Stadtentwicklung und die Revitalisierung von Stadträumen nutzen. Eine an den besonderen städtebaulichen und historischen Kontext angepasste Gestaltung der Hochwasserschutzinfrastrukturen ist eine Jahrhundertaufgabe von nationaler Bedeutung. Daher sind weitere Planungsschritte vorgesehen, die aus dem Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus gefördert werden.

Es soll ein Gestaltungswettbewerb für die Stadtstrecke einschl. der angrenzenden öffentlichen Straßenräume auf Basis der Machbarkeitsstudie sowie den Ergebnissen des Bürgerdialoges durchgeführt werden. Die Wettbewerbsaufgabe umfasst eine Ableitung und Findung von Themen und Identitäten für die einzelnen Abschnitte der Stadtstrecke. Es sollen Nutzungsmöglichkeiten und Art der Ufergestaltung unter Bezug auf die historische Bedeutung des Ortes, des Stadtbildes und die Qualitäten des öffentlichen Raumes, der verkehrlichen und sonstigen funktionalen Anforderungen sowie der vorhandenen und potentiellen Nutzung der angrenzenden Räume konzipiert werden. Der Wettbewerb bildet die Grundlage für die zu planenden Umbaumaßnahmen an der Stadtstrecke. Die vorliegenden Ergebnisse des Bürgerdialoges fließen als „Neustädter Deich-Charta“ in die Wettbewerbsaufgabe ein.

2. AN WEN RICHTET SICH DIE NEUSTÄDTER DEICH-CHARTA?

Der vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr initiierte Partizipationsprozess zum Hochwasserschutz in der Bremer Neustadt trägt der Bedeutung des geplanten Vorhabens für die Bremerinnen und Bremer Rechnung: Bürgerinnen und Bürger konnten in drei Veranstaltungen ihre Anregungen und Ideen für die notwendige Umgestaltung des knapp zwei Kilometer langen Neustädter Weseruferes einbringen. Die Ergebnisse des Bürgerdialogs sind sehr vielfältig, oft übereinstimmend und manchmal auch kontrovers. Sie werden in der Neustädter Deich-Charta dokumentiert und sollen als wichtige Grundlage für die Entwürfe von Landschaftsarchitekten und Planern in einem Wettbewerb dienen. Diese Neustädter Deich-Charta richtet sich damit:

- an die am Partizipationsprozess beteiligten **Bürgerinnen und Bürger** als Vergewisserung, dass ihre Anregungen aufgenommen wurden und als Erinnerungsstütze für das weitere Verfahren.
- an die **politischen Entscheidungsträger**, die über den prämierten Entwurf und den Einsatz der Finanzmittel entscheiden. Auch sie sollten die formulierten Wünsche der Bürger bei ihren Entscheidungen berücksichtigen.
- an die **Jurymitglieder** in der Wettbewerbsjury. Auch für sie sind die Wünsche Leitgedanken für die Entscheidung über Wettbewerbsentwürfe.
- an die **Landschaftsarchitekturbüros** im Wettbewerb für die Gestaltung des neu gewonnenen Stadtraums, der zwischen März und voraussichtlich September 2016 durchgeführt wird. Für sie sind die im Kapitel 3 formulierten Wünsche der Bürgerinnen und Bürger Leitgedanken für ihre Entwürfe und Anregung für den kreativen Prozess.



Neustädter-Deich

IMPRESSIONEN DEICHSPAZIERGANG

Präsentation der Machbarkeitsstudie und der Veränderungen an den einzelnen Deichabschnitten vor Ort - trotz Regen mit über 100 Teilnehmern.



3. NEUSTÄDTER DEICH-CHARTA: DIE WÜNSCHE DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER!

Die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger wurden bei einem Deichspaziergang und einer Informationsveranstaltung am 4. Februar, bei einer Konzeptwerkstatt am 25. Februar und bei Passantenbefragungen an mehreren Tagen zusammen getragen. Eine abschließende Rückkopplung der Aussagen mit Ergänzungen und Präzisierungen erfolgte am 16.03.2016.

Die Anregungen und Ideen beziehen sich vielfach auf einzelne Abschnitte des knapp zwei Kilometer langen Deichbereichs. Auf abschnittsbezogene Hinweise wird im Text aufmerksam gemacht. Dabei werden folgende Teilräume unterschieden (vgl. Karte S.17):

- „Beck`s“-Ufer
- Bgm.-Smidt-Brücke
- Am Deich
- Wilhelm-Kaisen-Brücke
- St.-Pauli-Deich

Der Bürgerdialog hat mögliche Interessenkonflikte unterschiedlicher Nutzergruppen zu Tage gefördert. Die Ergebnisse werden daher nach konsensfähigen Anforderungen und Ideen sowie nach lösungsbedürftigen Konfliktthemen unterschieden.

Durch die abschließende Dokumentation in einem Ideenspeicher gehen keine Anregungen verloren.

Hochwasserschutz in der Bremer Neustadt wird von allen als wichtig und notwendig anerkannt. Von der Schlussfolgerung der Gutachter, die Neupflanzung von Bäumen als Vorzugsvariante dringend zu em-

pfehlen, sind nicht alle beteiligten Akteure überzeugt. Einzelne Bürger wünschen sich, dass grundsätzliche Alternativen wie ein Deichsperrwerk weserabwärts und die Verlegung der Hochwasserschutzlinie erwogen werden.



„Soll ich etwas schön reden und Ihnen versprechen, dass die alten Platanten erhalten werden können? Ich will lieber ehrlich sein. Das ist eine bessere Grundlage für einen Dialog.“ (Axel König, Stadt Bremen)

IMPRESSIONEN KONZEPTWERKSTATT



Sammlung der Kernanliegen der Bürger und Bürgerinnen an die Wettbewerbsteilnehmer.



DAS IST KONSENS!

Wenn der langfristige Hochwasserschutz für die Bremer Neustadt aber mit einer Neugestaltung der Uferpromenade verbunden sein muss, wünschen sich die am Partizipationsprozess beteiligten Bürgerinnen und Bürger mit großer Mehrheit:

1

Eine Neugestaltung des Neustädter Weseruferes sollte auf komplementäre und nichtkonkurrierende Nutzungen zur Schlachte setzen.

Die Begabungen der Neustädter Uferseite, an der viele Menschen wohnen, liegen nicht in einer „Partymeile“ wie an der Schlachte.

2

Grün soll das Gestaltungsprinzip der neuen Deichlösung sein. Ein

(möglichst) vollwertiger Ersatz der alten Platanen (durch möglichst große Neupflanzungen) wird dabei genauso gefordert wie die Prüfung der Begrünung der Hochwasserschutzwand oder andere Bepflanzungen auf den Promenaden. Um die Auswirkungen eines Krankheitsbefalls zu minimieren, sollten verschiedene (und heimische) Baumarten gewählt werden. Es besteht der Wunsch, mit dem Grün auch Lebensraum für Tiere zu bieten.

3

Ein Zonierungskonzept soll Grundlage der Neugestaltung des Neustädter Weseruferes sein.

Unumstritten ist dabei, dass sich am Becksufer unter Berücksichtigung der gewerblichen Anlieger eine „Aktivitätszone“ entwickeln kann und dass der St. Pauli-Deich als „Transitzone“ von Fußgängern und Radfahrern zu Zielen im Bremer Süden zu werten ist. Überwiegend findet Unterstützung, dass der Abschnitt „Am Deich“ ruhiger zu gestalten sei. Die Interpretation von „Ruhiger Zone“ ist aber noch offen: Mit oder ohne Bänke? Mit oder ohne Kiosk? Mit Außengastronomie zwischen Brautstraße und Wilhelm-Kaisen-Brücke oder nur an der Brücke?

4

Die Anlieger aus Kultur-, Kunst- und Kreativszene (z.B. Galerie am Deich, Museum Weserburg, Schnapsfabrik, Hochschule Bremen) sind ein besonderes Profil des Neustädter Weseruferes und sollten daher in Ideensammlung wie Umsetzung einbezogen werden.

5

Die platzartige Öffnung an der Einmündung Am Deich / Wilhelm-Kaisen-Brücke wird als prädestiniert für die Ausgestaltung eines lebendigen Stadtplatzes gewertet.

Eine grüne Achse vom Lucie-Flechtmann-Platz bis zum Deichufer gilt es ebenso zu prüfen wie die Aufenthaltsqualität und Lebendigkeit weiterer Zuwegungen aus der Vorderen Neustadt zu verbessern.

7

6

Konsens besteht hinsichtlich der großen Bedeutung von Rad- und Fußwegen und der Notwendigkeit, zügige Querungen an den Brücken zu schaffen. Der Deichbau stellt ein „Jahrhundertbauwerk“ dar, die Rad- und Fußwege sollten dieser Perspektive Rechnung tragen. Eine Brückenverbindung über die Kleine Weser und Weser im Bereich der Piepe zur Verbindung der Wallanlagen sollte als Zukunftspotenzial mitgedacht werden. Die Minimierung von Radfahrer-Fußgänger-Konflikten wird als besonders wichtig angesehen. Die Belange von Fußgängern, speziell auch Kindern als „schwächsten“ Verkehrsteilnehmern müssen in die Planungen Eingang finden. Die Fahrradpremiumroute wird auf 3,00m Breite exkl. für den Radverkehr in beiden Fahrtrichtungen parallel zur Anliegerfahrbahn eingerichtet und quert die Hauptverkehrsachsen der Weserbrücken im Niveau.

Die Anziehungskraft der Uferlage gilt es zu stärken. Blickbeziehungen zum Wasser und direkter Kontakt zum Wasserspiegel sollen ermöglicht werden. Dabei müssen die Gestaltungsvorschläge die Verkehrssicherheit an der Wasserkante gewährleisten. Abstufungen, Bepflanzungen oder Böschungen sowie ansprechendes Material können den visuellen Eindruck der Höhe der Hochwasserschutzwand minimieren. Eine hohe Aufenthaltsqualität auch des Uferwegs ist zu sichern.

8

FÜR DIESE KONFLIKTE BRAUCHT ES LÖSUNGEN!

Bei den Diskussionen mit den Bürgerinnen und Bürgern haben sich folgende Aufgabenstellungen herauskristallisiert, bei denen unterschiedliche Auffassungen bestanden und für die keine von allen getragene Lösung in Sicht war. Vielleicht gibt es diese auch nicht, aber die am Wettbewerb Beteiligten sollten diese Diskussionen als Herausforderung interpretieren, dafür Lösungen zu entwickeln:

1

Wie gehen ruhigere Zone und Aufenthaltsqualität im Bereich Am Deich zusammen?

Am Deich konkurrieren der Ruhe- und Sauberkeitsbedarf der direkten Anwohner mit dem Interesse eines Teils anderer Bremer bzw. Neustädter an einem zentral gelegenen Erholungsraum am Wasser. Lösungsvorschläge sollten u.a. folgende Aspekte mit einbeziehen:

- Der Teilabschnitt Brautstraße bis Wilhelm-Kaisen-Brücke ist weniger lärmsensibel.
- Ruhigere Zone könnte heißen, dass weder Bänke noch irgendwelche andere Aufenthaltsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ruhigere Zone könnte auch bedeuten, dass neben Bänken leisere Aktivitäten wie Boulepark oder Skulpturenweg integriert würden.
- Die Existenz eines Kiosks zieht einerseits Menschen an und kann andererseits zur Verunreinigung beitragen.
- Interessen der Bewohner der benachbarten Alten- und Pflegeheime könnten Berücksichtigung finden.

2

Wie kann ein angemessener Anlieger- & Anlieferverkehr aussehen?

Anliegern muss die Zufahrt an den Deich möglich bleiben. Für die Bewohnerinnen und Bewohner gilt es daher, ein geeignetes Stellplatzangebot zu berücksichtigen. Für die Unternehmen und Anwohner sind Anlieferung und Entsorgung zu sichern. Wie kann das gelingen?

3

Wie gelingt ein grüner Gesamteindruck?

Grundsätzlich besteht große Einigkeit hinsichtlich der die Stadt prägenden Bedeutung der Platanen. Wie kann der grüne Gesamteindruck erhalten bleiben, wenn eine Neupflanzung unvermeidlich ist?
Wichtige Aspekte:

- Bereits etwas ältere, regional heimische und weniger „anfällige“ Bäume pflanzen, Mischung verschiedener Baumarten wählen, damit das Blätterwerk einen farbenfrohen Eindruck hinterlässt.
- ggf. durch farbenfrohe Blumenbeete unterstützen,
- Promenaden nicht völlig versiegeln,
- Bepflanzungen der Hochwasserschutzwand integrieren (Berankungen, hängende Gärten, Beete),
- Holz der Platanen für Gestaltung nutzen.
- Wie ist eine zügige Führung von Radfahrern bei Minimierung von Konflikten mit Fußgängern möglich?

4

In allen Abschnitten, besonders aber Am Deich und am St. Pauli-Deich kann die hohe Frequenz von Radfahrern und Fußgängern zu Konflikten führen. Wie lassen die sich bei gleichzeitigem Ausbau der Radverbindung zur Premiumroute (3,00m Breite) minimieren?

- Überall getrennte Führung von Rad- und Fußweg oder nach Abschnitten unterschiedlich?
- Hilft ein breiterer Uferweg unten am Wasser einschließlich breiter Unterführungen der Brücken (z.B. klappbarer Radweg?)?
- Wie können zügige Querungen über die Brücken ermöglicht werden (direkt? Mit oder ohne Ampel?)?

HIER IST DER IDEENSPEICHER!

Auf der Bürgerwerkstatt wurden neben den genannten Ideen viele weitere diskutiert. Als Inspiration für die Wettbewerbsteilnehmer sind sie hier als Ideenspeicher dokumentiert.

1

Ideen für alle Teilbereiche:

- Bäume nach Blüten- und Laubfärbung auswählen, Nutzen für die Tierwelt berücksichtigen
- Nutzung des Platanenholz für Gestaltung („Neustädter Holz für die Neustadt“)
- Graffiti-Wettbewerb für die Hochwasserschutzwände
- Begrünung der Hochwasserschutzwände
- Infopoints mit QR-Codes und Schiffsansage zu verschiedenen Orten / vor Ort liegenden Schiffen
- Kiosk
- Pavillons
- Bänke und Sitzmöglichkeiten
- Spielorte
- Skulpturen
- Panzerglas als Mauer wegen Transparenz
- „witzige“ Mülltonnen
- Station mit Fahrradreparaturangebot

2

Ideen für den Abschnitt „St.-Pauli-Deich“:

- Stellplätze an der Häuserseite
- Begrünung der Hochwasserschutzwand
- Anbindung des Café K des Rotes Kreuz Krankenhauses

3

Ideen für die Brückenquerungen:

- Klappbarer Radweg

4

Ideen für den Abschnitt „Am Deich“:

- Bouleplatz o.ä.
- Skulpturenweg
- Sitzmöglichkeiten und Tische
- Ponton (aufgrund der Anforderungen an den Hochwasserabfluss nicht realisierbar), Sitzsteine vor Karton
- Barrierefreier Durchgang und Aufenthaltsmöglichkeiten für Senior-
enhaus Alfred-Horn-Haus (Grünen-
straße)
- Kiosk
- Trödelmarkt oder Kunstmarkt
zwischen Brautstraße und Wilhelm-
Kaisen-Brücke
- „Stadtplatz“ an der Einmündung Am
Deich / Wilhelm-Kaisen-Brücke
- Umtragestelle für Kanus

5

Ideen für den Abschnitt „Becksufer“:

- Gepflegte Restaurationen (von Azul,
Becks?)
- Kleinkunsthöhne
- Anglerplätze
- Hundeklo / Hundefreilauffläche
- Tanzpavillon auf dem Wasser
- „Badeschiff“
- Nutzung des alten Verwaltungs-
gebäudes

DARSTELLUNG ALS KARTE

Der Plan fasst die wesentlichen Ergebnisse des Bürgerdialogs zusammen. Er beschreibt aus Sicht der Bürger die Eigenheiten von Teilräumen (Zonierung), Zielvorstellungen zur räumlichen Einbindung der Stadtstrecke sowie einzelne Anregungen zur Funktionselementen, die von den Teilnehmern des Wettbewerbs in ihren Beiträgen gestalterisch ausgearbeitet werden sollten. Eine Vielzahl an guten Ideen sind dabei herausgekommen:

- | | | |
|--|---|--|
|  Tanzpavillon auf dem Wasser |  Bouleplatz oder Ähnliches |  Wasserzugang für vorhandene Gastronomie |
|  Restaurants |  Skulpturen |  Sitzmöglichkeiten am Wasser |
|  Außen-gastronomie |  Badeschiff |  Kleinkunstbühne |
|  Spielorte | | |
|  Anglerplätze |  Umtragestelle für Kanuten |  Graffiti-Wettbewerb für die Hochwasserschutzwand |
|  Infopoints mit QR-Code |  Hundetoiletten |  Begrünung der Hochwasserschutzwand |
|  Parkplätze für Anlieger erhalten |  Trennung von Radweg und Fußgängerweg? |  Wege auch für alternative Fortbewegungsmittel nutzbar machen |

4. ERLÄUTERUNGEN ZUM BÜRGERDIALOG

Der Prozess im Überblick

Ziel des Bürgerdialogs zum Hochwasserschutz in der Neustadt war es, Anregungen und Ideen für die notwendige Neugestaltung des Weseruferes zu sammeln. Um belastbare Hinweise zu erhalten, waren drei aufeinander aufbauende Schritte notwendig:

Schritt 1 - Vor Ort-Anschaung und Information über die Planungen: Bei einem sehr gut besuchten Deichspaziergang am 4. Februar mit Senator Joachim Lohse wurden wichtige Aspekte der Machbarkeitsstudie an Ort und Stelle erläutert. Eine anschließende Informationsveranstaltung ermöglichte eine vertiefte Darstellung der Planungen und bot Raum für Diskussionen. Erste Anregungen wurden auf einer Karte dokumentiert.

Schritt 2 – Konzeptwerkstatt: Die ebenfalls gut besuchte Werkstatt am 25. Februar belegte, wie wichtig es ist, Bürgerinnen und Bürger in die Ideenfindung einzubeziehen. An vier Themeninseln konnten Konsenthemen identifiziert, noch zu lösende Konfliktthemen erarbeitet und ein umfangreicher Ideenspeicher angelegt werden.

Schritt 3 - Rückkoppelung der Ergebnisse: Am Ende der Konzeptwerkstatt am 25. Februar stand eine Sammlung, die geordnet und gewichtet werden musste. Das Ergebnis wurde von einem Moderatorenteam zu einer Charta zusammengeführt, das mit geringfügigen Ergänzungsvorschlägen am 16. März die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger fand.

Die im Kapitel 2 formulierten Aussagen sind damit ein von einer Mehrheit beteiligter Bürgerinnen und Bürger unterstützter Forderungs-, Fragen- und Ideenkatalog. Er wird in dem geplanten Wettbewerb von Landschaftsplanern mit Sicherheit seine Wirkung entfalten. Die im Kapitel 2 formulierten Aussagen sind damit ein von einer Mehrheit beteiligter Bürgerinnen und Bürger unterstützter Forderungs-, Fragen- und

Ideenkatalog. Er wird in dem geplanten Wettbewerb von Garten- und Landschaftsplanern mit Sicherheit seine Wirkung entfalten.

Der Deichspaziergang am 4.2.2016

Treffpunkt war 16.00 Uhr am Deich. Über 100 Bürgerinnen und Bürger hatten trotz schlechten Wetters den Weg zur Bgm.-Smidt-Brücke gefunden. Nach Einführung durch Senator Joachim Lohse erläuterten Rainer Suckau vom Bremischen Deichverband am linken Weserufer und Axel König vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr der Stadt Bremen an fünf Stationen zwischen Becksufer und St. Pauli-Deich die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie. Durch konkrete Anschauung vor Ort konnten damit die Unterschiede der empfohlenen Veränderun-



Deichspaziergang

aus der Geschichte des Deichs und seiner Anlieger ergeben oder lokale Frage wie Graffitischutz oder Pflanzenauswahl betreffen.

- Bei „Vernetzung in die Lebensvielfalt der Neustadt“ ging es besonders um die Möglichkeiten, Bedarfe und Angebote der Alten Neustadt bei der Neugestaltung des Deichs zu berücksichtigen.

Bei der Präsentation der Ergebnisse der Themenwand-Diskussionen deutete sich ein Grundkonsens für eine Gliederung der Deichabschnitte in Nutzungszonen heraus. Neben Konsenthemen stellten sich aber auch Konfliktfelder heraus, bei denen Interessen unterschiedlicher Nutzergruppen im Widerstreit stehen und für die Lösungen gesucht werden. Besonders erfreulich war, dass ein großer Ideenspeicher gefüllt werden konnte, von dem die Landschaftsarchitekten im Wettbewerb zehren werden.

Die Rückkoppelung am 16.03.2016

Am 16. März trafen sich interessierte Bürgerinnen und Bürger wieder in der Mensa der Oberschule am Leibnizplatz, um abschließend die Neustädter

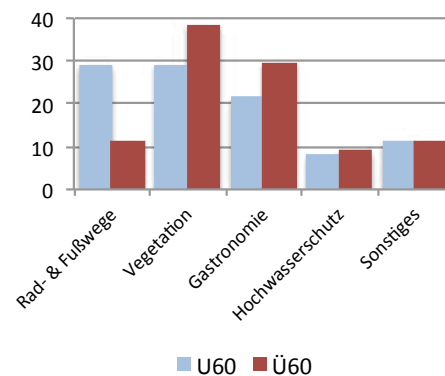
Deich-Charta zu erörtern. Basis war ein Textentwurf der Charta, der allen Teilnehmenden vorlag sowie eine Visualisierung der Ergebnisse als Karte. Die Diskussion mit den Anwesenden, die in der überwiegenden Mehrheit auch beim Deichspaziergang und der Konzeptwerkstatt mitgewirkt hatten, ergab noch wichtige Ergänzungsvorschläge: So wurde z.B. die Idee einer weiteren Brückenquerung in Höhe der Wallanlagen (Piepe), wie sie bereits das Innenstadtkonzept thematisiert hat, als Zukunftspotenzial aufgenommen. Die grundsätzlichen Aussagen zum Konsens, zu noch zu lösenden Konfliktthemen und der Ideen- speicher fanden die weit überwiegende Zustimmung der Anwesenden. Die Neustädter Deich-Charta wurde damit als Ergebnis des Partizipationsprozesses angenommen.

Die Passantenbefragung

Mit Deichspaziergängen, Informationsveranstaltungen und Werkstätten werden in der Regel besonders interessierte Bürgerinnen und Bürger erreicht. Eine Befragung zufällig am Deich spazierender Passanten hat diesen Blick erweitert, dabei aber gleichzeitig die Eindrücke und

Ideen aus den Veranstaltungen bestätigt. 62 Passanten wurden in ca. 10- bis 15minütigen Interviews befragt. Ergebnisse sind u.a.:

- Höchste Bedeutung wird angemessenen Lösungen für den Rad- und Fußverkehr beigemessen. Dabei steht die Befürchtung verstärkter Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern im Mittelpunkt.
- Ähnlich hohes Gewicht besitzt das Thema Baumersatz. Hier fällt wiederum auf, dass mit dem Alter der Befragten die Bedeutung des Vegetationsthemas-Bäume, Beflandungen, Beete zunimmt.
- Demgegenüber spielen Hochwasserschutzfragen oder Nutzungen wie Aufenthalt und Gastronomie bei den Befragten eine untergeordnete Rolle.



Verteilung der Interessen nach Altersgruppen

5. AUSBLICK - WIE GEHT ES WEITER?

Die Neustädter Deich-Charta und die vorliegende Dokumentation wird Bestandteil der Auslobung des Gestaltungswettbewerbes für die Hochwasserschutzanlagen und öffentlichen Räume an der Stadtstrecke. Sie bilden so mit der Machbarkeitsstudie eine wichtige Grundlage für den Wettbewerb. Vor Abschluss des Wettbewerbes wird es eine Information der Öffentlichkeit über die Wettbewerbsbeiträge geben. Die Bürgerinnen und Bürger erhalten die Möglichkeit, dem Preisgericht ihre Haltung zu den Entwürfen mitzugeben.

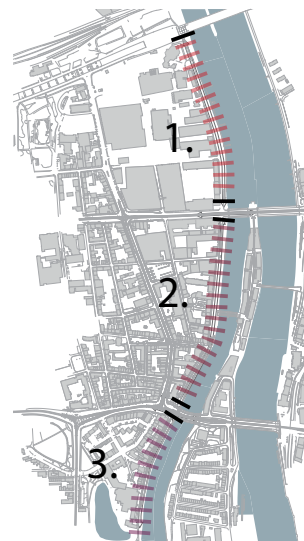
Das Wettbewerbsverfahren wird im Herbst 2016 abgeschlossen werden. Daran schließen sich die weiteren Entwurfsplanungen für die Freianlagen, die Hochwasserschutzbauwerke und die Statik an. Voraussetzung für den Baubeginn ist das Vorliegen eines rechtskräftigen Planfeststellungsbeschlusses. Zudem müssen die weiteren Planungen bis zur Ausführungsreife fortgeschrieben und das Vergabeverfahren für den Bauauftrag durchgeführt werden.

Die Realisierung der Maßnahmen zum Hochwasserschutz mit den ergänzenden Maßnahmen der Stadtplanung und Freiraumgestaltung auf der Stadtstrecke am linken Weserufer von Bremen wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Das ergibt sich bereits aus dem erforderlichen baulichen Aufwand der Gesamtmaßnahme, aber auch aus den Restriktionen für Baumaßnahmen an bestehenden Hochwasserschutzanlagen (Bauen nur in der hochwasserfreien Zeit),

mit Blick auf die Baustellenlogistik mit den erforderlichen Materialtransporten und Arbeitsflächen und nicht zuletzt aufgrund der begrenzten jährlich verfügbaren Haushaltsmittel.

Es ist vorgesehen, die Baumaßnahme in mehreren Bauabschnitten umzusetzen. Diese könnten wie folgt gegliedert werden:

- **Abschnitt 1: von der Eisenbahnbrücke der Linie Bremen-Oldenburg bis zur Bürgermeister-Smidt-Brücke**
- **Abschnitt 2: von der Bürgermeister-Smidt-Brücke bis zur Wilhelm-Kaisen-Brücke**
- **Abschnitt 3: von der Wilhelm-Kaisen-Brücke bis zur Piepe.**



Mit den ersten Baumaßnahmen ist nach Durchführung der o.g. Planungen und Genehmigungsverfahren voraussichtlich im Jahr 2021 zu rechnen.

VERNETZUNG IN DIE LEBENSVEIHALT DER NEUSTADT



NEUE WEGEKULTUREN



Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr

